

INHALT DGZ 10/1994

Glücksspiel bringt kein Glück	290
Schreibtelefon als Hilfsmittel anerkennen!	291
Ein Buch mit Erzählungen von gl Kindern	291
Soz.-Min. Glück will Geld für GLZ besorgen	291
Politiker: GL sollten besser Absehen lernen	291
Engl. Bürgerrechtler gegen einige Gebärdensprachen	292
Siebter Kirchentag auf dem Gaffenberg	292
Gehörlose besuchten die Polizei in Mainz	293
20 Jahre GL-Altenclub Wuppertal	293
Deutscher Gehörlosen-Bund	
Mitgliederstatistik 1993	294
Neue Filme der Videothek	
Wie ich lernte, die Bombe zu lieben	295
Die Stasi-Rolle	295
Gehörlosen-Kultur	
Dance feeling, Musik mit den Augen hören	296
Amüsante OGPE-Show in Mannheim	296
TELOS-Tanz-Sommerkurs in Bad Camberg	296
Pantomime JOMI im Fernsehen	296
Rudolf Werner stellte Bilder in Italien aus	297
Dies und Das	
Krankenkassen müssen ST bezahlen	297
Unsere Schulen	
35 Ausbildungsberufe im BBW Winnenden	297
Wiederssehen in Bönningheim nach 40 Jahren	298
Briefe an die DGZ	
In Gemeinschaft mehr erleben	299
Die Heimat des Gehörlosen	
Berichte aus dem Vereinsgeschehen	302
Persönliche Nachrichten	
Geburtstage, Jubiläen, Todesfälle	ab 295
Jugend-Ecke	
Grünes Band der Dresdner Bank für GBF München	303
Neue Jugendleitung bei der DGS-Sportjugend	303
Gehörlosen-Sport	
EM-Silber für Wasserballmannschaft	304
Go-Kart-Rennen wird immer beliebter	304
Vorbereitung für die Winterwetspiele 1995	305
Technische Delegierte der EDSO	305
Sportliches Allerlei	306
1. Bremer GL-Surf-Regatta erfolgreich	306
NRW-Sportplakette für Theodor Norf	306
DGS-Schatzmeister Steinhoff-Klein 60 Jahre	308
Ämtliche Bekanntmachungen	309
Aus den Sportvereinen	310
Schach-Ecke	
22. Kongreß des ICSC in Sofia	310
Termine	
Vereinsversammlungen und Gottesdienste	311
Anzeigen	312
Impressum (Verlagsangaben)	319

Redaktions- und Anzeigenschluß für die November-Ausgabe 1994 ist am Freitag, 25. Oktober, 10 Uhr
(Post- und Fax-Eingang bei der Redaktion)

Redaktionsanschrift
Deutsche Gehörlosen-Zeitung
Postfach 340231
45074 Essen/Ruhr
Telefon/Schreibtelefon 0201/774660
Fernkopierer Telefax 0201/783302

Glücksspiele bringen kein Glück!

*Liebe Leserin,
Lieber Leser,*



Ulrich Hase

in den letzten Tagen haben wir immer mehr Informationen über Glücksspiele, insbesondere in Form von Kettenbriefaktionen, erhalten. Firmen, die diese Aktionen betreiben, heißen u.a. Life, Jump, Unternehmerspiel oder Winner Club. Mit professionellen Methoden und eigenen Gebärdensprachdolmetschern wenden sich diese Firmen immer mehr, auch über Großveranstaltungen, an Gehörlose.

Was wir erfahren haben:

Besonders betroffen sind Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Ca. 300 Gehörlose sollen schon jeweils mehrere tausend Mark verloren haben. Es ist von einem Verlust in Millionenhöhe die Rede. Gehörlose wird versprochen, schnell viel Geld verdienen zu können. Einsätze von DM 500,- bis DM 6.000,- werden gezahlt. Gehörlose sollen sogar Schweigepflichterklärungen mit Strafandrohung unterschrieben haben.

Wie funktionieren nun diese Glücksspiele?

Die Gehörlosen zahlen an die Firmen ihren Einsatz, also einen bestimmten Geldbetrag. Dann müssen Sie wieder neue Gehörlose suchen, die ebenfalls einen Einsatz zahlen. Von diesen neuen Einsätzen verdienen dann die Gehörlosen der 1. Runde mehr als sie selbst vorher eingezahlt haben. Und so geht es in einer Kette weiter Runde für Runde. Das System funktioniert, solange man weitere Mitspieler findet.

Worin liegt das Problem?

Sicherlich: die Gehörlosen in den ersten Runden können Gewinn machen. Aber: Runde für Runde werden immer mehr Gehörlose hineingezogen. Es klappt solange, bis in der letzten Runde (man muß es sich wie bei einer Pyramide vorstellen) die Gehörlosen übrig bleiben, die keine neuen zahlungswilligen Gehörlosen mehr finden. Und diese letzte und allergrößte Gruppe hat hohe Einsätze gezahlt und bekommt dann keinen Pfennig zurück. Es verlieren also die Gehörlosen am Ende der Kette - und das sind dann auch automatisch mit Abstand die meisten Gehörlosen. Diese Gehörlosen geraten in die Gefahr, sich gutgläubig und naiv verschuldet zu haben, damit sie mitspielen können. Dadurch können sie - wie bereits geschehen - große finanzielle Schwierigkeiten bekommen. Und jeder Gehörlose kann der letzte in der Kette sein!

Übrigens: Der Bundesgerichtshof hat entschieden, daß diese „Spiele“ normalerweise erlaubt sind. Er sagt, jeder Mensch muß selbst dafür verantwortlich sein, inwieweit er sein Geld auf's Spiel setzt, solange die Methoden nicht rechtswidrig sind. Ich meine jedoch, jeder von uns sollte sich prüfen, ob er so skrupellos und habgierig ist, einen Freund oder Bekannten zur Teilnahme zu überreden, nur um nicht der letzte in der Gewinnkette zu sein.

Egal, ob dieses Gewinnspiel rechtmäßig ist oder nicht.

In unserer Solidargemeinschaft Gehörloser sollten wir aus ganz besonderer Verantwortung füreinander nicht mitmachen!

Wer bereits finanzielle Probleme mit dem Gewinnspielen hat, kann sich an die Beratungsstellen für Hörgeschädigte, Verbände, aber auch an die Verbraucherschutzzentralen oder an den Verbraucherschutzverein, Lützowstraße 33-36, 10785 Berlin, wenden.

Ich grüße Sie herzlich

Ulrich Hase